

Zeugnisse jüdischen Lebens besucht

Rundgang durch die Stadt Bünde mit Jörg Militzer von der Volkshochschule

■ **Bünde** (karl). Wie in anderen deutschen Städten auch, prägten in Bünde bis ins frühe 20. Jahrhundert ganz selbstverständlich Bürger jüdischer Religions-

zugehörigkeit das wirtschaftliche, gesellschaftliche und kulturelle Zusammenleben. Diesem wurde durch einen staatlich verordneten und gelenkten Antise-

mitismus während der NS-Zeit ein zwanghaftes Ende gesetzt. Am Sonntagvormittag begaben sich rund 20 Teilnehmer auf die Spuren jüdischer Geschichte in

Bünde. Geleitet wurde der Stadtrundgang zum zweiten Mal von Jörg Militzer und organisiert von der Volkshochschule im Kreis Herford und dem Kuratorium „Erinnern, Forschen und Gedenken“. Ziel ist es, die verblässenden Spuren der ehemaligen Synagogen-Gemeinde Bünde nachzuzeichnen und wieder ins Gedächtnis zu rufen. Der Rundgang führte die Teilnehmer an viele ehemalige Stätten jüdischen Lebens in der Elsestadt. So auch zu der Stelle in der Eschstraße, wo im Juli 2002 die Gedenktafel für die am 10. November 1939 durch die Nationalsozialisten zerstörte Synagoge angebracht wurde. Das Mahnmal am ehemaligen jüdischen Friedhof, das Haus Levison an der Hindenburgstraße und Gebäude, in denen früher Geschäfte oder Fabriken jüdische Bürger zu finden waren, waren weitere Stationen des gut zweistündigen Rundgangs.



Auf den Spuren der Geschichte: Jörg Militzer von der Volkshochschule im Kreis Herford (ganz rechts) freute sich über das Interesse der Bünnder an der jüdischen Geschichte ihrer Stadt.

FOTO: KARL-HENDRIK TITTEL